

Stolper Post.

27. Jahrgang.

Herausgeber Nr. 18.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil
Herr Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem
Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorher-
gehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Postlohn
60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Nu-
merischem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Postlohn 90 Pfg. und bei
allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für
Einzelanfertigung 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Rest für die
6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Politische Übersicht

Stolp, 7 Mai 1903.

Die Kaiseritage in Rom sind entschwin-
den, dahingeraucht, wie im Fluge enteil! sie hätten sie
gern festgehalten, die wackeren Italianos, um sie in Ruhe
zu genießen. Tausenden war es auch noch nicht möglich
gewesen, des kaiserlichen Gastes ansichtig zu werden und
ihm ehrerbietigen Gruß darzubringen. In dem allge-
meinen Freudentaumel und Begeisterungsrasche entran-
nen die Stunden pfeilgeschwind, und es ging zum Abschied-
nehmen, ehe man's gedacht. Aber es waren trotz ihrer
Kürze und ihrer schnellen Flucht Tage unvergeßlichen An-
gedenkens. Dreimal war der deutsche Kaiser in Rom,
jede Wiederkehr erhöhte die Begeisterung und den Jubel
Italiens, der jüngste Besuch entfesselte einen Sturm glü-
hender, aus dem Herzen dringender Kundgebungen, wie sie
nur der Süden hervorbringen vermag, wie sie allein
dem heißblütigen Italiener eigen sind. Die Romfahrt un-
seres Kaisers hat alle auf sie gesetzten Erwartungen und
Hoffnungen übererfüllt. Was von den westeuropä-
ischen Mächten geplant und experimentiert werden mag, Ita-
lien hält nicht nur fest am Dreibunde, weil es den Drei-
bundsvertrag unterzeichnet hat, sondern weil sein König
und seine Regierung und sein ganzes Volk von der Über-
zeugung erfüllt ist, daß Italiens Geschick und Zukunft im
Dreibunde am besten aufgehoben sind. Alle die Gespen-
ster, die seit der Thronbesteigung Victor Emanuels von
liebenswürdigen Leuten an die Wand gemalt wurden, sie
sind verschüchert und verschwunden auf Nimmerwiederkehr,
die persönlichen wie die politischen Beziehungen zwischen
den beiden Ländern sind die alten geblieben, sie sind heute
ebenso herzlich und vertrauensvoll, wie sie es waren zur
Zeit der Väter und der Großväter der jetzt regierenden
Herrscher. Und diese Tatsache berechtigt zu der bestimm-
ten Erwartung, daß auch die Handelsvertragsfrage keinen
Bruch oder auch nur eine Spannung der bestehenden auf-
richtigen und freundschaftlichen Beziehungen herbeiführen
wird. Die innige, auf Interessengemeinschaft und Ver-
trauen gegründete Verbindung der Dreibundmächte macht
diesen Bund selbst zu einem roher de bronze, zu dem fest-
sten Bol in der Erscheinungenflucht. Wie Italien, so hat
auch das deutsche Volk alle Ursache, zufrieden und beruhigt
zu sein, und wir wissen auch, daß Österreich-Ungarn in
diesem Jubel von Herzen einstimmt. — Nach der gro-
ßen, glänzend verlaufenen Parade fand am Montag Abend
der Empfang der deutschen Kolonie, des Künstler-, Gelehr-
ten- und Flottenvereins statt. Während der Festtafel hatte
der Kaiser für jeden der Anwesenden ein freundliches und
treffendes Wort; wie bei dem Festmahl in der preußischen
Gesandtschaft, verblüffte unser Kaiser auch bei der Frühstück-
tafel im Palais Caffarelli durch seinen sprühenden Witz,
seine Schlagfertigkeit und Deutlichkeit. An das Frühstück
schlossen sich Besuche an. Den See nahm der Kaiser bei
der Gemahlin unseres Militärattachés, der Frau v. Che-
lius ein. Alsdann ging's zum Forum Romanum, wo der
Kaiser mit dem Könige Victor Emanuel zusammentraf.
Unter fachmännischer Leitung wurden dort die neuesten

Ausgrabungen einer einstündigen Besichtigung unterzogen.
Darauf ging die Fahrt zum Tenkmal Victor Emanuels
II., des ersten Königs des geeinigten Italiens. Dies Kunst-
werk rief das Entzücken des Kaisers hervor. Der Kunstver-
ständige Monarch sprach den Bildhauern wiederholt seine
Bewunderung über das herrliche Denkmal aus. Sehr
sympathisch begrüßte den Kaiser eine Begrüßungsadresse
sämtlicher an dem Denkmal beschäftigten Arbeiter. Den
Montag beschloß ein Diner beim Königspaar. — Am
Dienstag früh kurz vor 9 Uhr fuhr König Victor Emanuel
mit seinem kaiserlichen Gaste, gefolgt von den deutschen
und italienischen Prinzen unter dem Jubel der dicht ge-
drängten Volksmassen zum Bahnhof, um dem an der Ei-
senbahn Rom-Neap. gelegenen Kloster Monte Cassino
einen Besuch abzustatten. Der kleine Ort hatte reichen
Schmuck angelegt. Alle Häuser trugen Guirlanden und
Kränze und Flaggen in den deutschen und den italienischen
Farben, große Triumphbögen waren errichtet, von denen
einer die Inschrift trug: Cassino grüßt seine königlichen
Gäste. Auf den Besuch des uralten, herrlich auf einer An-
höhe gelegenen ehemaligen Klosters hatte sich der Kaiser
ganz besonders gefreut, wie er auch durch reiche Zumen-
dungen kostbarer Bücher der Abtei wiederholt sein Wohl-
wollen bekundt hatte. Das Kloster Monte Cassino war
im Jahre 529 von heiligen Benedikt gegründet worden
und bildete während des ganzen Mittelalters die hervor-
ragendste Pflegstätte der Wissenschaften. Sein Ruhm war
in allen Kulturländern verbreitet. Wiederholt haben auch
deutsche Abte an der Spitze des Klosters gestanden, aus
dessen Zöglingen eine Reihe von Päpsten hervorgegangen
sind. Von der alten Macht und Herrlichkeit und dem gro-
ßen Reichtum des Klosters, das im Jahre 1866 futurari-
siert wurden, legen heute noch die kostbare Kirche, deren
Inneres mit Gold, Marmor und wunderbaren Gemälden
ausgestattet ist, Zeugnis ab. Der größte Schatz aber, den
das Kloster besitzt, besteht in seiner unvergleichlichen Bi-
bliothek, die die wertvollsten Handschriften und Drucke, letz-
tere in zahlreichen Exemplaren aus der Zeit unseres Gu-
tenbergs, des Erfinders der Buchdruckerkunst, aufweist. Von
der Höhe des Klosters vermag der Blick nach Westen bis
auf das Thyrrenische Meer, nach Osten bis zu den schnee-
bedeckten Abruzzen zu schweifen. Um den Besuch
Monte Cassinos könnte man den Kaiser beneiden,
ihn würden Tausende den prunkvollsten Galadiner
vorziehen. Auch der Kaiser tut es. — Auf die Rückkehr
nach Rom folgte eine Festtafel im Quirinal. Am Mittwoch
Abschied und Heimfahrt. — An Nachklängen vom Besuche
des Kaisers im Vatikan verlaute noch, daß jeder Besuch,
den unser Kaiser beim heiligen Vater abstattet, die ansehn-
liche Summe von etwa 17 000 Mark erfordert, da zu diesem
Zweck jedesmal 15 bis 18 Pferde, 3 Kutschen und 14 bis
18 Beamte des kaiserlichen Marstalls in Berlin nach Rom
befördert werden müssen. — Das „B. Z.“ erinnert an die
kleine Episode, die sich beim ersten Besuche des Kaisers im
Vatikan zutrug. Damals fiel dem Kaiser bei der Be-
grüßung des Papstes der Helm zu Boden. Als der Kaiser
bei seinem jüngsten Besuche das päpstliche Gemach verließ,
löste sich von seiner Husarenmütze der weiße Federbusch

und fiel zu Boden. Prinz Eitel Friedrich hob ihn schnell
auf, womit der kleine Zwischenfall erledigt war. Da die
beiden an sich ganz unbedeutenden Vorgänge einander recht
ähnlich sind, so entsteht aus ihnen aber möglicherweise doch
eine Legendenbildung, weshalb sie besondrer Erwähnung
bedürften. Die Blätter fahren fort, über den Inhalt der
Unterredung des Kaisers mit dem Papste Mitteilungen zu
machen. Diese Angaben beruhen indessen zweifellos auf
leerer Kombination, was schon daraus hervorgeht, daß sie
sich unter einander widersprechen.

Der Handelsminister Moeller ist von
allen preußischen Ministern der redelustigste, er kann am we-
nigsten „sein volles Herz wahren.“ Seine Exzellenz hat dieser
Tage wieder gelegentlich der Einweihung der neuen Roe-
nigsbrücke in Magdeburg auf einem von der dortigen
Handelskammer veranstalteten Banfett eine Rede gehalten,
die sich gleich den von dem Minister früher in Bremen und
Hannover gehaltenen Reden mit der Frage der Kartelle
und des Zwischenhandels beschäftigte. Was den Zwischen-
handel betrifft, so sei es, wie der Minister ausführte, theore-
tisch durchaus richtig, für ihn Staatshilfe zu fordern. Diese
lasse sich aber nicht immer durchführen, und man werde
darauf gefaßt sein müssen, daß die moderne volkwirt-
schaftliche Entwicklung den einen oder den andern Zweig
beseitige. Gegen die Gefahr einer Ausschaltung könne nur
die genossenschaftliche Vereinigung schützen. Konzentration
unter tunlichster Aufrechterhaltung der Individualität der
einzelnen Glieder sei das Ziel, auf das wir loszusteuern müß-
ten. Der Minister gab schließlich der Hoffnung Ausdruck,
daß die schlimmsten Jahre des wirtschaftlichen Niedergan-
ges hinter uns lägen. — Das Organ des Bundes der
Landwirte erklärt, nicht verstehen zu können, wie sich eine
Konzentration der Geschäfte mit tunlichster Aufrechterhal-
tung der einzelnen Glieder vereinigen lasse; es scheint je-
doch, als ob der Handelsminister ein weiteres Umsichgrei-
fen der Kartelle nicht nur für unvermeidlich, sondern im
Interesse der internationalen Konkurrenz sogar für notwen-
dig halte. Angefichts dessen sei darauf hinzuweisen, daß
der Staat dafür sorgen müsse, daß die Gefahren der Kar-
telle unbedingt beseitigt werden und daß die Kartelle
zu dem Bewußtsein von der Notwendigkeit der Mäßigung
gezwungen werden.

Es bestätigt sich, daß der Erbprinz Bernhard
von Meiningen, der seit acht Jahren an der Spitze
des 6. (schlesischen) Armeekorps steht, von diesem Kom-
mando zurücktritt, um seinem greisen Vater einen Teil der
Regierungsgeschäfte abzunehmen. Er hat tatsächlich sein
Abschiedsgesuch eingereicht. — Der Kommandeur der 83.
Division in Metz v. Lichtenstein und der Komman-
dant von Straßburg von Buddenbrock sind in Genehmigung
ihrer Abschiedsgesuche mit Pension zu Verfügung ge-
stellt worden. Nachfolger sind Generalleutnant v. Tipples-
kirch und Generalmajor v. Pawlowski. An Stelle des letz-
teren erhielt Oberst von Spiegel die 38. Brigade in
Hannover.

Schuld dem Mittelstand. Wie aus Halle a.
S. berichtet wird, verweigerte die Regierung in Merseburg
abermals ihre Genehmigung zu dem Verkauf städtischen

Heimat.

Novelle von Else Krafft.

7. Fortsetzung.

Tauwetter war gekommen. Ein weicher Wind wehte
um Mutter und Kind. Hinzeln stapfte lustig durch den
schmelzenden Schnee, so daß das Wasser hoch an ihm
empor spritzte.
Helene achtete es nicht. Ihre Müdigkeit, ihr Aerger
über die eigenen kleinen Sorgen waren vor dem
plötzlichen großen Leid der Freundin vergessen. Immer
lag sie noch das verzweifelte Antlitz vor sich, hörte die
bittere Anklage. Daß sich eine so willensstarke, über jede
Rippe des Lebens bisher so sorglos hinwegschreitende
Frau wie Margarete also niederbeugen lassen konnte, hatte
sie nicht für möglich gehalten.
Nachdenklich bestieg sie die Straßenbahn mit Heinzl,
fuhr bis zum Mietsbureau in der Jägerstraße und drängte
sich spähernd durch die Menge Hausfrauen, die gleich ihr
nach einem Mädchen ausschauten. Doch trugte sie ver-
gebens bei dem vereinzelt umherstehenden Dienstpersonal
an. Alle waren bereits von sich überbietenden Damen
und Herren umringt und stellten so zwanglos und fast
ihre Ansprüche an die Herrschaft, daß Helene enttäuscht und
erfolglos den Heimweg antrat.
Zu Haus fand sie einen fremden Soldaten in der
Stube, den Hermine ihr strahlenden Blickes als „Mein
Breitagam“ vorstellte.
Die junge Frau nickte stumm und nahm das müde,
verweinte Kind vom Schoße der verliebten „Braut“.
Sie kleidete es aus, wusch und päppelte es und brachte
auch Heinzl in das Bett. Dann saß sie noch lange wach
und schrieb an Albert. Ein lieber, langer Brief wurde
daraus, der den Fortgang des Kindermädchens, Hermine's
Kündigung zum 15. Februar und die plötzliche Krankheit
bei Bartels schilderte. Zum Schluß ein zärtlicher Seh-
suchtsruf, unbewußt war er der jungen Frau in die Feder
gekommen.
Nach vier Tagen, in denen nur kurze flüchtige Zeilen
aus S. eingetroffen, kehrte der junge Fabrikherr unerwartet
und unangemeldet zurück.
Es war gegen Abend, und Helene saß mit den Kin-
dern beim Lampenlicht im Wohnzimmer. Da wurde plöz-

lich die Korridortür aufgeschlossen, Schritte, Stimmen laut,
und hinter Albert, der mit ausgestreckten Händen sein Weib
zu sich heranzog, tauchte ein hochroter Kopf in einem gelb-
grünen Filzhut mit Butterblumen auf.
Katrin war gekommen. Mit resoluter Handbewegung
slog ihr Köpfchen zu Boden, darüber noch ein rotes, zu-
sammengeknottes Bündel und hoch hob sie den ihr jauch-
zend entgegenstürmenden Jungen.
„Raja, was schreist denn so, Kröt' du?“ meinte sie
zärtlich, indem sie die eine freie Hand der jungen über-
raschten Frau hinhielt. „Der Herr hat so lange gered',
un — un — — — wirklich, ich hab's ja ooch selbst kaum
noch ausgehalten vor Bangigkeit nach die Kinnerchens.“
Damit ließ sie den Jungen zu Boden gleiten, und
griff hastig nach dem kleinen Mädchen auf Frau Helenens
Schoß.
Das Kind sah mit großen, stillen Augen zu ihr auf.
„Ob's mir woll wiederkehrt? — Friehchen, Puzelchen,
kennst deine alte, böse Katrin noch?“
Vorsichtig strichen die harten Finger über das helle,
flaumige Köpfchen.
„Mein Gottchen doch, was is es dünne geworden! Un
bläß, so schmal und blaßeten, Frau Wolters!“
Helene, die in stummem Glid den Kopf an ihres
Mannes Schulter lehnte, fuhr erschrocken empor.
„Finden Sie das, wirklich Katrin? Mein Gott, das
kommt Ihnen wohl bloß so vor! So dick und rosig bleiben
ja die wenigsten kleinen Kinder, wenn sie älter werden.“
Das Mädchen schüttelte den Kopf. Fester preßte sie
das leichte Körperchen an sich.
„Unse schöne Lust daheim fehlt ihm, das arme Wirmel
hat ja nur Häusers hier und bannig hohe Mauern.
S'Heinzl schaut auch drein wie a Spägel.“
Frau Helene wurde ganz bekommen. Das war ja
beinahe eine Anklage gewesen!
Und doch zog bald ein erleichterter Friede in ihre
Brust, als sie sah, wie sorglich das alte Mädchen die
Kinder zu Bett brachte, ihnen die Heimalteiler sang und
in ihrer derb treuherzigen Weise die schnippische Hermine
beglückte.
Dann saß sie mit Albert allein am Tisch.
Er aß nur wenig und trank umso mehr. Zersahren
schien er und aufgereggt. Auch antwortete er nur spärlich

auf alle Fragen der jungen Frau, die von jedem Winkel
der Heimatstadt etwas erzählt haben wollte.
Er hatte wieder mehrere Arbeiter entlassen müssen und
eine neue Hypothek auf die Fabrik aufnehmen müssen.
„Auch unsere Wohnung habe ich zum Vermieteten im
Wochenblatt angekündigt. Der alte Jobst will die beiden
Zimmer im ersten Stock beziehen, da er die große, leere
Wohnung für seine paar Möbel nicht braucht.“
Helene fuhr ganz verstört von ihrem Stuhl empor.
„Nein, das darf nicht sein, Albert! Das will ich nicht!
Nein, es sollen keine fremden Leute in den Räumen hausen,
da wir so — so — — —“
„Glücklich waren,“ wollte sie sagen. Sie brachte es
aber vor seinen erstaunten Blicken nicht über die Lippen.
Still setzte sie sich auf ihren Platz.
„Ist — ist denn das so absolut notwendig, Albert?“
Er nickte. „Denk' doch, wie teuer hier das Leben ist!
Was wir hier allein an Miete zahlen, Helene! Und noch
anderthalb Jahre Kontrakt mit dieser Wohnung. Ja, ja,
Frauchen, wer das eine will, der das andere muß.“
„Gut, wir werden uns einrichten, Albert. Ich werde
mich künftig mit Katrin allein begnügen und selber tüchtig
mit abeten. Vielleicht können wir auch die Wohnung hier
auf eigene Faust vermieten und einen Zettel an der Haus-
tür anbringen lassen. Dann nehmen wir uns eine kleinere
billigere irgendwo.“
Er lächelte über ihre plötzliche Sparjamkeit.
„Na, so schlimm ist's ja noch garnicht! Wenn du
aber durchaus willst — gut, hänge einen Zettel hinaus
wegen der Wohnung. Das viele Hin- und Herfahren vom
Bureau wird mir mit der Zeit langweilig. Dann die
unbequemen Hausgenossen, die uns nicht mehr grüßen, seit
wir ihre gezwungenen Gegenbesuche nicht annahmen, das
alles treibt mich auch aus dieser Straße. Und ich denke,
Denken, für tausend Mark wird man schon etwas im
Zentrum finden, und wenn vier Zimmer im zweiten oder
dritten Stock sind.“
Sie preßte die Hände ineinander.
„Ja aber, Albert, unsere Wohnung daheim!“
Jetzt hatte sie auch daheim gesagt.
„Bedenke doch nur, fremde Leute sollen des Vaters
Haus bemohnen! Und der Garten, wo jetzt bald wieder
die Bäume grün werden, darauf die Stare nisten. Und

Geländes an den Konsumverein in Halle zur Errichtung eines Zentrallagers und einer Vereinsbäckerei. Solche Unternehmen, sagt die Merseburger Regierung, ruinierten Kleinhändler u. d. Bäcker. Dazu dürften die Städte aber nicht helfen, da sie ein Interesse an der Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes hätten.

Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt schreibt der dortige sachmännische Mitarbeiter der Post. Btg.: In der letzten Woche war der Kohlenversand der Ruhrzwecken so ungewöhnlich stark, daß die Eisenbahnverwaltung Mühe hatte, ihn zu bewältigen. Die Gründe hierfür lagen einestheils in dem erhöhten Absatz nach Holland und dem Oberhain, andernteils in der starken Nachfrage nach Koksstählen und Koks seitens der Eisenindustrie. Die Kohlen- und Koksverträge in Holland sind nun allerdings fürs erste wieder genügend ergänzt worden; der Versand dorthin wird sich daher von jetzt ab wieder in regelmäßigen und normalen Bahnen bewegen. Der Bedarf in Koksstählen dagegen wird voraussichtlich noch weiter steigen, da die Kokerien ihre Erzeugung fortgesetzt erhöhen und zu diesem Zweck die Zahl ihrer Öfen vermehren. Die ungewöhnlich starke Nachfrage nach Koks erklärt sich zunächst aus dem wachsenden Verbrauch der Eisenindustrie des Inlandes und der sehr bedeutenden Nachfrage aus dem Auslande. Im Inlande ist der Bedarf an Hochofenkoks kaum zu befriedigen. Fe erschichteten waren in letzter Zeit nur auf einigen wenigen Gasflamm- und Magerkohlenzwecken zu verzeichnen. Die Eiserverträge mit dem rheinisch-westfälischen Kohlenyndikat übersteigen die des Vorjahres sowohl an Zahl wie an Umfang der zu liefernden Mengen ganz erheblich.

Der hohe Wert der Milchproduktion wurde bei der Eröffnung der Hamburger Ausstellung für hygienische Milchversorgung von dem Vertreter der preussischen Regierung Ministerialdirektor Dr. Ziel betont. Dieser Wert sei fast ebenso groß wie der der Getreideproduktion. Deshalb sei es auch für die Landwirtschaft selbst von größtem Interesse, ein gesundes Milchprodukt zu liefern, wodurch der Verbrauch naturgemäß erhöht werde. Auch im Interesse der Städte liege es, gute Milch zu haben, weil auf gesunder und reichlich gelieferter Milchmahlung die Zukunft der Nation beruhe. Das kolossale Anwachsen der großen Städte habe neue Bedürfnisse in bezug auf die Milchversorgung gezeitigt und auch die Produktion habe sich sehr geändert. Der Verkehr vom Produzenten zum Konsumenten habe so gut wie ganz aufgehört und neue Maßregeln zur praktischen Verteilung seien nötig geworden. Hoffentlich werden die Ausstellung zur Lösung der Frage beitragen.

Prinzessin Louise von Toskana ist im Lindauer Schlosse einer Prinzessin genesen. Der armen Mutter, aber noch vielmehr dem vaterlosen Kinde wird man die Teilnahme nicht versagen können. Was nun aus der kleinen Prinzessin, die unter so ganz anderen Umständen, als es Prinzessinnen sonst zu tun pflegen, das Licht der Welt erblickte, werden wird, ist bis zur Stunde noch ein Geheimnis. Es ist aber wohl anzunehmen, daß das Kind einstreifen noch bei der Mutter bleibt, von deren weiteren Verhalten möglicherweise auch das Schicksal des kleinen Mädchens abhängt, das jetzt im Lindauer Schlosse seinen ersten Schreit tat.

In den der Prinzessin Louise von Toskana nahe stehenden Salzburger Kreisen hegt man die bestimmte Hoffnung, daß die neugeborene Prinzessin bis auf Weiteres der Mutter belassen wird. Wäre die Fürstin von einem Prinzen entbunden, dann würde die Frage wesentlich anders liegen, den Prinzen, der unter Umständen einmal zur Thronfolge berufen sein könnte, würde der sächsische Hof sofort für sich in Anspruch nehmen. Da es aber nur eine Prinzessin ist, so liegt die Sache milder. Vorläufig bleibt das Kind Salzburger Meldungen zufolge jedenfalls bei der Mutter. Bei der Geburt, welche normal verlief, waren zwei Ärzte zugegen. Am gestrigen Nachmittage traf ein Hofrat aus Dresden in Lindau ein, der die Eintragung des Kindes in das Ständeregister vollzog. Die Herzogin von Toskana weilt zur Zeit noch bei ihrer Tochter.

Zwischen dem König der Belgier und seiner Tochter Stefanie Gräfin Conyay, ehemaligen österreichischen Kronprinzessin, schwebt ein Streit um die Hinterlassenschaft der Königin Henriette. Gräfin Conyay behauptet, daß die Ehe ihrer Eltern auf Grund von Gütergemeinschaft geschlossen worden sei und beansprucht von dem gemeinsamen elterlichen Vermögen in Höhe von 100 Mill. Fr. ein Drittel der auf die Mutter entfallenden Hälfte, also etwa 17 Mill. Fr. Der König aber sagt, seine Ehe sei nach österreichischem Hausrecht auf Grund der Bestimmungen der Gütertrennung eingegangen worden.

König Eduard VII. von England hat

die Weiden werden blühen, und das Obst wird reif werden, — nein, nein, da sollen fremde Hände nichts abpflücken, Albert!

Er blühte immer erstaunter in ihr heißes Gesicht.

„Aber denken, was tut uns das? Wir selber sehen ja nichts davon, für uns blühen die Blumen ja doch nicht mehr! Soll denn das Haus zirklos daliegen, nur um einer Laune willen oder einer Petät, die du damals in G. noch nicht für die Heimat unserer Jugend empfunden?“

Sie biß die Zähne zusammen und kämpfte mit den Tränen. Wieder dieses unklare Sehnen, dieses brennende Verlangen, dem Mann da schluchzend zu gestehen, wie oft im trübseligen Wirren des Großstadtlebens ihr das alte liebe Heim so verlockend vorgeschwebt.

Aber sie hatte ja selbst gewollt, dieses neue abwechslungsreiche Leben, also mußte sie auch feststehen und das Erwählte zu würdigen wissen.

In den nächsten Wochen horchte sie immer in ängstlicher Spannung auf die Nachrichten aus G. Jedesmal atmete sie erleichtert auf, wenn sich noch kein Mieter für das alte Haus gefunden.“

Bei Bartels, die sie oft in letzter Zeit besucht, war der Mann zwar wieder auf dem Wege der Besserung, jedoch immer noch sehr schwach und hilflos.

Frau Margarete bewies sich plötzlich als ebenso opferwillig, wie sie vorher anspruchsvoll gewesen.

Da der Künstler lange Zeit nicht arbeiten konnte, verkaufte sie sogar einen Teil der kostbaren Möbel und suchte persönlich die Kunsthändler auf, um alte Bilder ihres Mannes für Geld anzubringen.

(Fortsetzung folgt.)

heim Verlassen Frankreichs von Cherbourg aus dem Präsidenten Loubet noch ein Telegramm überliefert, in dem er seinen wärmsten Dank für den so überaus liebenswürdigen Empfang wiederholt und aufs Neue hervorhebt, daß die Erinnerung an den jüngsten Aufenthalt in Paris niemals aus seinem Gedächtnis schwinden werde. Gut amüsiert hat sich König Eduard an der Seine ohne Frage; wie es mit seinen politischen Eroberungen daselbst beschaffen ist, muß die Zukunft lehren. Vor übertriebenen Bestellungen wird man sich um so mehr zu hüten haben, als Frankreich ja nicht die ledige Jungfrau ist, die jedem Freiersmann ihr Ja aussprechen könnte, vielmehr den Ring des Russen am Finger trägt und damit am freien Verfügungsrecht verhindert ist.

Stadt. Kreis Provinz

Der Druck aller durch Korrespondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 7. Mai 1903.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Mittwoch, den 6. Mai. Vorsitz: Rechtsanwalt Zielke. Am Magistratsstische: Erster Bürgermeister Matthes, Stadtrat Mühlert. Anwesend 28 Stadtverordnete. — Die nach dem Urteil des Oberverwaltungsgerichts nötig gewordene und bereits vorgenommene Änderung der Geschäftsordnung der Versammlung ist vom Magistrat genehmigt worden. — Von der Revision der Hospitalkasse, der Stadthauptkasse und der Sparkasse wird Kenntnis genommen. — Zwei Pachtübertragungen werden genehmigt und auf ein Vorkaufsrecht wird Verzicht geleistet. — Ein Austausch von Parzellen an den Gerbereibergwerk Alsteben. — Bei den Ziffernblättern zu der Uhr der Marienkirche hat sich nachträglich herausgestellt, daß die Zeiger, wie auch das Zifferblatt stark von Rost zerfressen sind und der Ausbesserung bedürfen, wozu sich ein Betrag von 270 Mark als nötig erweist, der nachbewilligt wird.

— Akerbürger Koch, der die Wiese zwischen dem Mühlenkanal und dem die Holzstapel durchschneidenden Flößgraben in Benutzung hat, hat an den Magistrat den Antrag gerichtet, die über den Graben führende Brücke auszubessern, oder den Graben zuzuschütten. Auf eine Anfrage des Magistrats bei der Firma Kaufmann und Sommerfeldt, ob sie etwas gegen die Zuschüttung einzuwenden habe, teilt diese mit, daß sie gegen die Zuschüttung protestiere, da der Graben einen Vorflutarm für den Mühlenkanal bilde und auch zum Heranflößen von Brennholz verwendet werde, doch müsse er, da er sehr zugewachsen sei, gereinigt werden. Stadtbaumeister Diesend hat daraufhin einen Kostenschlag für die Reinigung gefertigt, wonach dieselbe mit Brückenbau etwa 950 Mark kosten würde, welcher Betrag aber wohl bedeutend überschritten werden würde, wenn die ausgehobene Erde abgefahren werden müßte. Der Stadtbaumeister hält den Graben nicht zur Vorflut für nötig und ist für Zuschüttung. Die Ökonomiekommission tritt dieser Ansicht bei, vorbehaltlich der Rechte Dritter, denen eventuell im Prozeßwege entgegengetreten werden soll. Stadtverordneter Gehlen ist gegen die Zuschüttung. Er gibt zwar zu, daß durch die Bahnverbindung das Holz billiger herangeschafft werden könne, als durch das Flößen, glaubt aber, daß man den Graben doch noch werde zum Flößen verwenden können und außerdem sei es bei etwa eintretendem Hochwasser sehr von Nöten. Die Aufräumungskosten könnten seiner Ansicht nach nicht hoch sein, da die ausgehobene Erde sehr gern unentgeltlich von den Akerbürgern werde abgefahren werden. Stadtv. Weith ist für Zuschüttung, da durch die Anlegung des Bahngleises der Graben, der auch früher nicht viel benutzt worden, völlig überflüssig geworden sei. Er ist der Meinung, daß das Zuschütten nicht so teuer wie das Reinigen sei, außerdem geminne man bei dem Zuschütten schöne Lagerplätze. Stadtv. Lemm steht auf dem Standpunkt der Ökonomiekommission, die den Graben für ganz überflüssig hält. Nach dem Stadtv. Gehlen nochmals für Reinigung des Grabens eingetreten und einen diesbezüglichen Antrag gestellt hat, wird der Magistratsantrag, der sich mit dem Antrage der Ökonomiekommission deckt, angenommen. — Anlaß zu einer sehr langen und lebhaften Debatte giebt der Punkt der Tagesordnung: Anbau am Gymnasium bezw. Bewilligung eines Wohnungsgeldes für den Direktor, über welchen Stadtv. Gehlen referiert. Der Magistratsantrag geht dahin, die Direktorialwohnung als Klassenzimmer zu verwenden und dem Direktor dafür eine Entschädigung bis zu 1500 M. zu geben. Bekanntlich war früher in dieser Angelegenheit bereits vom Magistrat der Antrag gestellt, ein besonderes Gebäude als Wohnhaus für den Direktor zu erbauen, welcher Antrag indes abgelehnt wurde. Magistrat wurde vielmehr ersucht, Kostenschläge für einen evtl. Anbau der Versammlung vorzulegen. Der Stadtbaumeister hat daraufhin Kostenschläge gefertigt und drei Möglichkeiten für den Anbau in Betracht gezogen. 1) Denselben an dem Treppenhause aufzuführen dergestalt, daß unten die Wohnung des Direktors und oben Klassen eingerichtet würden. Dieser Vorschlag ist vom Stadtbaumeister aber gleich wieder verworfen worden, da seiner Ansicht nach die Direktorialwohnung schlechter werden würde als sie heute ist. 2) Einen Anbau in der Längsachse an der nördlichen Giebelseite, oder an beiden Seiten. Aber auch diesen Plan hält der Stadtbaumeister für unpraktisch und schlägt als einzige Möglichkeit, einigermaßen Gutes zu erlangen vor, die hinteren Flügel-seiten auszubauen, indem an der Seite, wo jetzt der Direktor wohnt, ein zweistöckiger Anbau für die Direktorialwohnung und an der entgegengesetzten Seite ein vierstöckiger Anbau für Klassenzimmer aufgeführt werde. Der Preis für diese Anbauten würde 70 bis 80 000 Mark kosten. Der Magistrat hat sich, wie schon bemerkt, gegen das Bauen ausgesprochen und einen Antrag dafür gestellt, dem Direktor bis zu 1500 Mark Mietsentschädigung zu gewähren. Referent erklärt, ihm sei die Höhe der verlangten Entschädigung aufgefallen, da nach dem Normal-Besoldungssatz die Mietsentschädigung für den Direktor nur 900 Mark betrage, die aus Anstaltsmitteln zu decken sei, er sei dafür, daß man sich an diesen Normaletat halte. Die Finanzkommission empfiehlt, die Entwicklung der Anstalt abzuwarten und vor der Hand alles abzulehnen, da ihres Erachtens ein dringendes Bedürfnis zur Erweiterung der Räumlichkeiten nicht vorliege, weil kein Zuwachs stattgefunden habe und nach der Einrichtung der Gymnasien in den Nachbarstädten Lauenburg und Schlawa kaum zu erwarten sei. Referent bittet diesen Antrag anzunehmen, oder aber nur

900 Mark zu bewilligen, sowie die nötigen Umzugskosten Stadt Vorst. Zielke bemerkt den Ausführungen der Finanzkommission gegenüber, daß die Anstalt Ostern einen Zuwachs von 10 Schülern gehabt habe. Seines Erachtens könne es sich jetzt nur darum handeln, wie hoch die Mietsentschädigung zu bemessen sei. Wenn Magistrat jetzt gegen seinen früheren Antrag 300 Mark mehr verlange, so sei es dazu gekommen, weil die Wohnungen in der Nähe des Gymnasiums diesen Betrag erforderten. Jedemfalls sei (Redner) dagegen, daß nur 900 Mark bewilligt würden. Der Direktor sei, wie hier bereits des Öfteren hervorgehoben, Leiter zweier Lehranstalten und habe als solcher eine große Arbeitslast und große Verantwortung, könnte also sehr wohl auf Entgegenkommen seitens der Stadt rechnen. Ebensovienig könne Redner dafür eintreten, daß die ganze Vorlage abgelehnt werde. Die Anstalt sei überfüllt und Abhilfe müsse geschaffen werden. Um diesem allen vorzubeugen, empfehle er, 1200 Mark Mietsentschädigung zu bewilligen, er glaube sicher, daß man das mit gutem Gewissen tun könne und daß es zum Segen der Stadt gereichen würde. Wenn gesagt werde, früher habe die Anstalt in denselben Räumen erheblich mehr Schüler beherbergt als heute, so sei dagegen anzuführen, daß heute die behördlichen Vorschriften in dieser Beziehung anders seien, auch die Lehrmittel mehr Raum zu ihrer Unterbringung erfordern. Wenn man alles berücksichtigt, müsse man anerkennen, daß die Zustände inbetreff der Räumlichkeiten im Gymnasium unhaltbar seien und daß man diesem Übel abhelfen müsse im Interesse des Ansehens der Stadt und im Interesse der Bürgerschaft. Stadtv. Feige schließt sich den Ausführungen des Stadtv.-Vorst. an, die Anstalt sei bereits überfüllt und brauche letzteres somit nicht, wie die Finanzkommission vorschlägt abgewartet werden. In der Prima, in welcher nicht zum Vorteil für die Fortschritte der Schüler Ober- und Unter-Prima vereinigt seien, wären 28 Schüler vorhanden, in den Tertia teilsweise über 40. Damit sei die individuelle Behandlung der Schüler durch die Lehrer nahezu ausgeschlossen, für eine höhere Lehranstalt aber dringendes Bedürfnis. In bezug auf die Mietsentschädigung ist Redner dafür, daß dem Direktor, dem bei seinem Amtsantritt freie Wohnung gewährleistet worden sei, eine seiner Dienstwohnung mindestens gleichwertige Wohnung gegeben, bezw. er entsprechend entschädigt werden müsse, wenn er gezwungen sei, erstere zu verlassen. Ob hierzu die vom Magistrat beantragten 1500 Mark unbedingt nötig seien, könne er nicht sicher beurteilen, vielleicht sei auch für 1200 Mark eine derartige Wohnung zu haben. Auffällig sei, daß das Provinzial-Schulkollegium 900 Mark für ein währbar erachte. Erster Bürgermeister Matthes bemerkt die Auffassung, das Provinzial-Schulkollegium wolle dem Direktor nur 900 Mark Mietsentschädigung gewährt wissen, sei irrig, es sei damit vielmehr nur gesagt, 900 Mark seien in dem Falle aus Anstaltsmitteln zu bewilligen, während den Rest die Stadt zuschießen müsse. Magistrat habe sich übrigens nicht an eine bestimmte Summe gebunden, sondern nur beschlossen, den Direktor angemessen bis zu 1500 Mark zu entschädigen. Stadtverordneter Weith tritt für den Antrag der Finanzkommission ein. Stadtv. Feinze führt aus, wenn in voriger Sitzung die Vorlage nicht ganz abgelehnt, sondern beschlossen sei, den Magistrat zu ersuchen, eine Vorlage über einen den Bedürfnissen entsprechenden Anbau einzubringen, so habe man damals über die in Aussicht stehende weitere Entwicklung der Anstalt nicht genaue Kenntnis gehabt. Diese Richtung des Gymnasiums in Lauenburg stark verlorene, wenn sich dies auch noch nicht bemerkbar gemacht habe, was ganz natürlich sei, da die Eltern ihre Söhne nicht plötzlich hier forntehmen würden; in Zukunft dagegen werde man stark damit rechnen müssen. Wenn andererseits angeführt werde, die Anstalt habe Ostern um 10 Schüler zugenommen, so sei dies eine Erscheinung, die sich alle Jahre am Schulanfang geltend mache, sich aber im Laufe des Schuljahres wieder durch Abgänge ausgleiche. Übrigens sei auch die Schülerzahl gegen die Vorjahre gesunken. Sie habe betragen: Im Februar 1900: 426, 1901: 423 und 1902: 413 Schüler, wonach eine Vergrößerung der Anstalt nicht nötig sei. Wenn weiter in der Begründung gesagt sei, es sei zum Teilen von Klassen kein Platz vorhanden, so halte er auch dieses für nicht nötig. Das Ansehen der Stadt halte er sehr hoch, andererseits müsse man aber auch auf die finanziellen Verhältnisse der Stadt Obacht geben, die nicht die erfreulichsten seien. Redner erklärt zum Schluß, er sei dafür, mit der Vergrößerung so lange zu warten, bis wirklich einmal das Bedürfnis zu derselben vorliege.

(Schluß folgt.)

§ Strafkammer, Sitzung am 6. Mai. Der Schneidermeister Otto Kolpin zu Redow ist der wesentlich falschen Anschuldigung angeklagt gegen den Akerbürger Hubert Kaub zu Bülow und den Eigentümer Silke zu Redow hatte er am 16. September bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eine Anzeige eingereicht. Dasselbe in einer Strafsache gegen den Angeklagten als Zeugen vernommen hatten befundet, daß Angeklagter dem Förster Leben einen Stoß versetzt habe. In seiner Anzeige behauptet Angekl., daß diese Aussagen wesentlich falsch abgegeben seien und daß der Angeklagte dem Förster nicht gestochen habe. Tatsächlich hatte aber der Angeklagte dem Förster einen Stoß versetzt, wie auch von einem andern Zeugen bezeugt wurde. Es wurde auf Freisprechung erkannt, da ein genügender Beweis dafür, daß der Angeklagte den Auftrag zu der Strafsache gegeben hat, nicht erbracht worden ist. — Ebenfalls freigesprochen wurde der Bädermeister Otto K. von hier von der Anklage des Diebstahls. — Das Schöffengericht zu Bollnow hatte in seiner Sitzung am 19. März d. Js. den Bautechniker Max Schedalke zu Bollnow wegen Jagdvergehens zu 3 Mark Geldstrafe, evtl. zu einem Tage Gefängnis verurteilt. Auf die Berufung des Anwalts wurde die Verurteilung verworfen und der Angeklagte freigesprochen. — Vom Schöffengericht zu Bollnow war an demselben Tage der Schlossergeselle Albert Steinke zu Guhmin, weil er am 12. November 1902 den Arbeiter Friedrich Polat mittels Stiefeln gemißhandelt und mit der Begehung des Verbrechens des Diebstahls bedroht hatte zu einer Gesamtstrafe von vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf die Berufung des Angeklagten wurde das erstinstanzliche Urteil bestätigt. — Die Berufung des Materialwarenhändlers Plamp zu Gr. Schmichow gegen das Urteil des Schöffengerichts zu Lauenburg vom 25. März wurde verworfen. Plamp hatte sich der Vergehens gegen die Gewerbeordnung schuldig gemacht und war hierfür mit 75 M. Geldstrafe evtl. 15 Tage Haft bestraft worden.

— Hausbettelei. Wiederholt ist darauf hingewiesen worden, daß an Bettler an den Türen nicht zu verabfolgen ist und doch geschieht dies noch sehr oft. Es wird nicht daran gedacht, daß der „Wohltäter“ sich sehr oft mitschuldig macht an dem Untergang einer Person und seiner Angehörigen. Bevor etwas gereicht wird, sollte man sich nach den häuslichen und Erwerbsverhältnissen an zuständiger Stelle erkundigen und dann wird man sich überlegen können, in welcher Weise richtig zu helfen ist.

In jedem Falle wird Kindern an den Tieren etwas zu geben sein. Bettelnde Kinder sind meistens dem Gesetz über die Fürsorgeerziehung verfallen, welches der Verwahrlosung jugendlicher Personen und ihrem Verfall vorbeugen will. In den meisten Fällen liegt die Schuld ihres Verfalls des Vaters oder der Mutter vor, entweder wird das Kind vernachlässigt, so daß es die Bettelerei aus eigenem Antrieb ausübt, oder es wird von den Eltern ausgebeutet.

Der Verein ehemaliger Blücher-Fußaren hielt am 4. d. Mts. seinen Monats-puell ab, welcher ziemlich zahlreich besucht war. Nach dem Appell mit dem Kaiserhoch eröffnet war, wurde das Andenken des verstorbenen Ehrenmitgliedes Generalmajors Moritz sowie des ordentlichen Mitgliedes Theist durch Erheben von den Plätzen geehrt. Neu aufgenommen wurden 5 Kameraden. Das Sommerfest soll an einem der ersten Sonntage im Juli bei dem Kameraden Just im Schützenheim gefeiert werden; das Nähere wird dem Vorstande und dem Vergütigungsausschusse übertrauen. Zu Vertretern des Vereins bei der am 17. d. Mts. nachmittags 2 1/2 Uhr in Reins Hotel stattfindenden Kreis-Freiger-Verbandsversammlung wurden die Kameraden Lehre und Wiedl bestellt. Bei der am 24. d. Mts. stattfindenden Jahreshauptversammlung des Kameraden Clubs wurde Vollmacht erteilt, die in den einzelnen Sammelbüchern für das Bücherdenkmal enthaltenen Beiträge zur vorläufigen Deckung der Unkosten anzunehmen.

Durchgegangenes Fuhrwerk. Gestern abend 9 Uhr kam ein einspänniges Personenuhrwerk die Mittelstraße hinauf, wofolbst die Wagenachse brach. Hierdurch wurde das Pferd scheu und ging durch. Auf dem Kirchplatz schlug der Wagen um, erlitt starke Beschädigungen und der Kutscher, der die Leine festhielt, wurde eine Strecke geschleift. Er ist mit einer Armerverstauchung davon gekommen.

Militärisches. Der Bezirksfeldwebel Jügel der 1. Mts-Abteilung des Hauptmeldeamts Stolp ist am 1. Mai 1903 zum Meldeamt Lauburg versetzt worden. An Stelle desselben ist dem Bezirksfeldwebel während dieser Mts-Abteilung übertragen worden.

Wegen Unterschlagung von 60 Mark zum Nachteile des Theaterdirectors de Nolte wird der am 2. Mai 1876 zu Wimar geborene Schauspieler Wolfgang Bink stechbrüchlich verfolgt.

Folgender Unglücksfall trug sich am 2. Mai d. Js. in Schwarzbrunn, einem Vorwerk von Viehzig zu. Der zwei Jahre alte Sohn des Schachtmeisters Kolodziej fiel in einen 1 1/2 Meter Wasser haltenden Graben und ertrank.

Remonteankauf. Zum Ankauf 3jähriger, ausnahmsweise 4jähriger Remonten sollen in diesem Jahre im Regierungsbezirk Köslin die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden: am 10. Juni Schivelbein 1 1/2 Uhr nachm., am 12. Juni Neustettin 9 1/2 Uhr vorm., am 13. Juni Groß-Reichow 1 Uhr nachm., am 19. Juni Pustamin 3 Uhr nachm., am 20. Juni Stolp 7 1/2 Uhr vorm. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung bar bezahlt.

Im Landwirtschaftlichen Verein Stolp-Schlauwe-Rumelsburg ist wiederholt von einem Prozeß des Geschäftsführers des Stolper landwirtschaftlichen Konsumvereins, Herrn Dahmers, wider den Kaufmann Ernst Grüneberg in Rathenow wegen Beleidigung die Rede gewesen. Es handelte sich um Differenzen wegen einer Maislieferung der letztgenannten Firma, die der Konsumverein refusiert hatte. In der darüber geflogenen Korrespondenz ließ Herr Grüneberg die Worte „schmutzige Handlungsweise“ aus der Feder gleiten, worüber es eben zu dem Beleidigungsprozeß kam. Der Prozeß hat mit der Beurteilung des Herrn Grüneberg zu 20 Mark Geldstrafe geendet.

Personalien. Dem Gutsstatthalter Wilhelm Brochhuser zu Kralow A im Kreise Randow wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Genannt: der Eisenbahn-Rechnungsrevisor Bödler in Stettin zum Geheimen Rechnungsrevisor bei der königlichen Ober-Rechnungskammer in Potsdam, der Stationseinknehmer Striesow in Stralsund zum Eisenbahnsekretär, der Bahnhofsmeister erster Klasse Rhodius in Dramburg zum technischen Eisenbahnsekretär, die Packmeister Kahlemann in Stralsund und Ludwig Müller in Wolgast zu Zugführern. Versetzt: Zugführer Dominik von Belgard nach Berlin, Stettiner Bahnvorw., Böck von Bichtenberg Fr. nach Stettin und Weidner von Pankow nach Stargard i. P. Die Prüfung hat bestanden Bahnmeisterdiätar Witthagen in Palewoll.

Büchertisch

Auf dem kürzlich stattgehabten Frankfurter Kongreß zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten war die bekannte Frauenrechtlerin Anna Pappis eine der schneidigsten Vertreterinnen des weiblichen Standpunktes bei den auf der Tagesordnung stehenden Problemen. Sie hat nunmehr in einer überaus interessanten und tiefgreifenden Broschüre mit schlagkräftiger Feder ihre Anschauungen über alle jene, die weitestgehend allgemeinen angehenden Fragen niedergelegt. Die im Verlag der „Frauen-Rundschau“ erschienene Broschüre betitelt sich „Sittensmoral“ Preis 30 Pf., und wir empfehlen dieselbe als Lektüre für reife Männer und Frauen.

Was ist Boccia? Auf diese geheimnisvolle Frage gibt die neueste Nummer des von Hoch und Niedrig geleiteten Monatsblattes „Sittensmoral“ eine erschöpfende Antwort, die besonders unsere Jugend interessieren dürfte. Dieses unübertreffliche Blatt, das über 1/2 Million Abonnenten zählt und von Millionen gelesen wird, bietet den Kindern eine wahrhaft Gemüt und Geist bildende Lektüre, sowie eine vorzügliche Anleitung, sich anregend zu beschäftigen. Das auch die Mütter bei dem Blatt nicht zu kurz kommen, dafür bürgt wohl die Mittheilung, das fast sämtliche Abonnentinnen ihren Bedarf an Kinderkleidung selbst herstellen, dafür bürgen ferner die unentbehrlichen Beilagen „Der Kinderarzt“, von einem namhaften praktischen Arzte geleitet, „Wünsche für Mütter“, von einer bekannten Pädagogin, und „Die praktische Hausfrau“. Jede Nummer weist jezt 6 Gratisbeilagen auf. Von unbezahlbarem Vorteil ist der jeder Nummer beiliegende, muster-gültige Schnittbogen, während die „Jugendbeilage“ und „Im Reiche der Kinder“ der kleinen Welt Unterhaltung jeder Art im reichsten Maße bietet. Außerdem bringt jede erste Quartalsnummer ein prächtiges Kindermoden-Kolorit. Kurzum alles, was das Auge der Mütter und Kinder erfreut, findet sich vereint in dem großen Gebrauchsmann genau auf Titel und den Quartals-Abonnementspreis von 60 Pf. Abonnements zu nur 60 Pf. pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, Gratis-Probenummern durch erstre und den Verlag John Henry Schwernin, Berlin W. 35.

Amerlei.

In dem Berliner Prozeß gegen die Direktoren der Pommernbank wurden am Mittwoch nochmals die Gründungsverhältnisse der Immobilien-Verkehrsbank

und deren Terraingeschäfte erörtert. Der Vertreter der Anklage fand es sehr eigentümlich, daß von den zur Gründung hergegebenen 500 000 M. den Aktionären 400 000 sofort wieder zurückgegeben wurden und daß die Herren trotzdem volle zwei Jahre hindurch Dividenden erhielten. Die Angeklagten Romeid und Schulz meinten, die 400 000 M. seien später bei Grundstücksgechäften verrechnet worden. Der Staatsanwalt erwiderte, daß dies umsonstiger nachzuweisen sei, als wunderbarerweise gerade die Kasse und das Memorial der Pommern- und der Immobilienbank verschwunden seien.

In dem Prozeß zwischen der deutschen Weinfirma Söhnelein und dem französischen Weinhaus Moet et Chandon darüber, wer den Tauffekt der Kaiserkrone „Meteor“ geliefert habe, bestätigte nach einer Meldung aus Wiesbaden der frühere deutsche Botschafter in Amerika v. Solleben die Angaben der beklagten Firma Söhnelein. Es geht, wie man weiß, um 1 Million Francs. — Der vielfache amerikanische Millionär Martin Ericson wurde, wenn eine Mitteilung aus El Paso in Mexiko zutrifft, von Yaqui-Indianern gefangen genommen, die 2 Mill. M. Lösegeld von ihm verlangen. Die Rothäute haben entschieden etwas gelernt. — Das Kriegsgericht zu Orleans in Frankreich sprach dem Soldaten Boisin, der wegen angeblichen Mordes zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglicher Haft begnadigt worden war und 7 Jahre verbüßt hat, bis sich jetzt seine Unschuld herausstellte, 40000 Fr. Entschädigung zu.

Über den Zustand der früheren Kaiserin von Mexiko, Schwägerin des Königs der Belgier, kommen wieder ungünstige Nachrichten aus Brüssel. Wie bekannt, lebt Kaiserin Charlotte seit über einem Menschenalter in geistiger Umnachtung. — In Berlin starb die einstige Weiszeugaufseherin des königlichen Hauses Fr. Marie Keller. Sie stand vierzig Jahre lang im königlichen Dienst. — Den Preis der Kaiserin auf der Hamburger Milchhygiene-Ausstellung erhielt Prof. Ostertag-Berlin. In einem Vortrage betonte dieser Gelehrte, daß Geheimrat Kochs Satz über die Schwindlichts-Übertragung durch Kuhmilch durch die Krankheitsübertragungen von Menschen auf Kühe widerlegt worden seien.

Neue Nachrichten

Berlin, 6. Mai. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Durch die Presse geht eine Meldung, wonach der wegen Tötung eines Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika zu längerer Freiheitsstrafe verurteilte Prinz Prosper Arenberg begnadigt sein soll. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Meldung unrichtig ist. Zu den umlaufenden Gerüchten hat möglicherweise der Umstand Anlaß gegeben, daß den zuständigen Militärgerichten ein Antrag wegen Wiederaufnahme des Verfahrens vorliegt.

Der erste Deutsche Casetier-Kongreß ist heute hier zusammengetreten. Es sind u. a. die Städte Berlin, Breslau, Königsberg, Stettin, Magdeburg, Köln, Leipzig, München, Wien, Pest etc. vertreten. Die Gewerbe-Deputation des Berliner Magistrats, der Verein Berliner Gast- und Schankwirte, die Berliner Bäcker-, Konditor- und Köchennung und der Verband der Brauereien haben besondere Vertreter zu den Verhandlungen entsandt.

Das „Militärwochenblatt“ meldet: Der Flügeladjutant v. Prigelwitz ist von der Stellung eines militärischen Begleiters des Kronprinzen enthoben und unter Befehl als Flügeladjutant des Kaisers zum Kommandeur der 40. Infanteriebrigade ernannt worden. Major v. Oppen im 1. Garderegiment ist zum persönlichen Adjutant des Kronprinzen ernannt worden. Der Oberleutnant von Stülpnagel, bisher à la suite des 1. Garderegiments und zweiter militärischer Begleiter des Kronprinzen, ist zum zweiten persönlichen Adjutanten des Kronprinzen ernannt worden.

Telegramme der „Stolper Post“.

Kiel, 7. Mai. (Wolffs Bureau.) Heute fand hier die feierliche Enthüllung des Grabmals Johann Brahms statt.

Kiel, 7. Mai. (Wolffs Bureau.) Das erste Geschwader trat heute durch den Kaiser-Wilhelmskanal seine Übungsreise in den Atlantischen Ozean an. Die Rückkehr wird wahrscheinlich am 12. Juni erfolgen.

Bromberg, 7. Mai (Wolffs Bureau.) Schwere Gewitter haben in Posen und Westpreußen großen Schaden angerichtet. In einer Idiotenanstalt wurden vom Blitz zwei Kranke erschlagen und ein Arzt getödtet. Zwei in der Nähe befindliche Feldarbeiter wurden gleichfalls erschlagen.

Rom, 7. Mai. (Wolffs Bureau.) Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich sind nach Berlin abgereist. Der Reichskanzler und Graf Waldersee haben mit dem Kaiser gleichfalls die Rückreise angetreten.

Budapest, 7. Mai. (Wolffs Bureau.) Wie das „Ungarische Telegraphenbureau“ meldet, sind die ausgebreiteten Nachrichten über Unruhen in Kroatien stark übertrieben. Es handelt sich nur um einen einfachen Bauernkrawall in einem Dorfe, bei dem es weder Tote noch ernstlich Verletzte gab.

Madrid, 7. Mai. (Wolffs Bureau.) Eine Havas-Meldung berichtet, die spanische Regierung habe keine Nachricht, daß die Wahl des Kronpräsidenten Bohamara bestätigt sei.

Konstantinopel, 7. Mai. (Wolffs Bureau.) In Saloniki sind alle bulgarischen Schulen geschlossen. Professoren und Lehrer befinden sich in Haft.

Marktberichte

Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 6. Mai 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:

Kolberg: Weizen —, Roggen 134—138, Gerste —, Hafer 148 bis 152, Kartoffeln — M.

Taugard: Weizen —, Roggen 131, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.

Stettin: Weizen 158—163, Roggen 130—135, Gerste 132, Hafer 130—145, Kartoffeln 32, Saathafser — M.

Anklam: Weizen 155, Roggen 130, Gerste 138, Hafer 137, Kartoffeln — M.

Platz Stettin: Weizen 158—163, Roggen 132—135, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.

Platz Anklam: Weizen 155, Roggen 130, Gerste 138, Hafer 137, Kartoffeln — M.

Platz Danzig: Weizen 163, Roggen 127, Gerste 122—124, Hafer 122—124, Kartoffeln — M.

Platz Berlin nach Ermittelung: Weizen 162, Roggen 133, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln — M.

Wellmarktpreise. Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spezen in Newyork Weizen 171.25, Liverpool Weizen 178.50, Odessa Weizen 167.50, Riga Weizen 173.25, Newyork Roggen 141.50, Odessa Roggen 140.75, Riga Roggen 149.25 Mark.

Elber Marktweite

6. Mai 1903		6. Mai 1903	
Sorte	Preis	Sorte	Preis
Roggen gut	14.60	Kartoffeln	3.40
„ mittel	14.50	„ Richtig	4.60
„ gering	14.40	„ Krummstrog	—
Gerste, gut	13.80	„ Heu	4.00
„ mittel	13.70	„ Rindfleisch v. d. Reule	1.20
„ gering	13.60	„ Bauernfleisch	1.00
Hafer, gut	13.50	„ Schweinefleisch	1.20
„ mittel	13.40	„ Kalbfleisch	1.20
„ gering	13.30	„ Hammelfleisch	1.30
Erbsen, gelbe zum Kochen	2.50	„ Speck, geräuch.	1.80
Speisebohnen, weiße	4.00	„ Schbutter	1.90
„ Linen	6.00	„ Eier	2.25

Börsenberichte.

Stettin, 6. Mai. Wetter: Schön. Barometer 750. Thermometer + 16 Grad. Wind SW. Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.

Landmarktpreise.

Weizen, Roggen und Gerste ohne Zufuhr. Hafer 146—146 M. per 1000 Kilo bezahlt. Heu 2.50—3.00 M. per Ztr bezahlt. Strohhalm 25 M. per Schock bezahlt. Kartoffeln 42—50 M. per 24 Zentner bezahlt.

Berlin, 6. Mai. Produkten-Börse. (Offizielle Kurse) Weizen per Mai 164.75, per Juli 165.75, per September 164.—, Roggen per Mai 134.50, per Juli 139.25, September 141.—, Hafer per Mai 127.50, per Juli 132.75, Mais per Mai 123.25, per Juli —, Rüböl per Mai 48.10, per Okt 48.70, Spiritus 70er loco ohne Faß —, Berliner Fondsbörse vom 6. Mai.

Art	Preis	Art	Preis
Dtsch. Reichsanleihe 3 1/2	102.70	Rußl. Anl. 1889	99.10
Preuß. Konsols 3	92.20	Rußl. St.-Anl.	66.60
„ 3 1/2	92.30	„	—
„ 3	92.25	„	—
Pom. Pfandbriefe 3 1/2	99.90	„	—
„ 3	99.80	„	—
„ 3 1/2	99.75	„	—
„ 3	99.70	„	—
Pom. Rentenbriefe 3 1/2	100.10	„	—
„ 3	103.75	„	—
„ 3 1/2	100.10	„	—
„ 3	100.90	„	—
„ 4 1/2	98.40	„	—

Zinssatz der Reichsbank.

Wechsel 3 1/2, Lomb. 4 1/2 %.

Am 8. Mai. Sonnenaufgang 4 Uhr 1 Min. Sonnenuntergang 7 Uhr 37 Min.

Uebersicht der Witterung.

Ein Hochdruckgebiet über 760 Millimeter beherrscht Südosteuropa, eine Depression unter 745 Millimeter die Nordsee. Deutschland hat schwache, meist südliche bis westliche Winde. Das Wetter ist warm und vorwiegend heiter, vielfach ist Regen gefallen.

Kirchliche Anzeigen.

Synagogengottesdienst. Freitag, 8. Mai abends 7 1/2 Uhr Predigt. Sonnabend, 9. Mai morgens 8 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der in diesem Jahre auszuführenden Neupflasterung der Bahnhofstraße (rd. 9000 qm Reihensteinpflaster) ausschließlich Materiallieferungen ist Termin auf

Dienstag, den 19. Mai d. Js., vormitt. 11 Uhr in unserem Stadtbauamt, — Rathaus, Zimmer 39 — anberaumt, von wo auch die Bedingungen und Angebots-Verzeichnisse gegen post- und bestellgeldfreie Einreichung von 1,50 Mk. in Bar bezogen werden können.

Nach Eröffnung des Termins eingehende Angebote sind ungültig. — Zuschlagsfrist 21 Tage.

Stolp, d. 5. Mai 1903. Der Magistrat. Freitag, d. 8. Mai 1903, 6 Uhr Konferenz-III. Tüchtige Kammer sucht von sogleich Paul Thiele, Steinsehermeister, Reizer Chauffeur 18.

Handwerkskammer Stettin.

Am Sonnabend, den 9. cr., abends 8 Uhr in Klein's Hotel, kleiner Saal

Vortrag

des Herrn Kammersekretär Voges über: die Prüfungs-Ordnung des Handwerks. Die Vorsitzenden und Mitglieder der Meister-Prüfungskommissionen und der Lehrlingsprüfungsausschüsse ersuche ich, recht zahlreich zu erscheinen.

Arthur Dörerschlag,

M. d. S. R.

Gewinn-Ziehung

der berühmten Wohlfahrt Geld-Lotterie

schon 25. 26. 27. Mai Hauptgewinne Mk. 600 0, 50000, 40000, 30000, usw. zusammen 8840 Geldgewinne mit Mk. 355000 ohne Abzug zahlbar. Man abonniere auf einen dieser Haupttreffer u. erwerbe schnell ein Glücklos für nur 3,30 Mk., für Porto u. Liste extra Nachnahmebestellungen 20 Pfg. extra. Nur für die bis 15. Mai einlaufenden Bestellungen kann Garantie prompte Lieferung übernommen, nachdem sind diese beliebten Lose voraussichtlich vergriffen!

Pferde-Lose a 1 Mk 11 Stück 10 Mk 28 Stück 25 Mk Ziehung am 19. u. 27. Mai, halte vorrätig Bestellungen auf Lose I. Klasse der Königl. Preuss. setzen Klas en-Lotterie nehme schon jetzt entgegen

Carl Heinze De-tsche Lotteri-Bank Berlin N.W. 7, Unter den Linden 47.

Bekanntmachung

Die Jagdnutzung auf dem 5 städtischen Jagdbezirk, umfassend das Gebiet zwischen dem Birkenweg und dem Strellinerweg mit Ausschluß der zum Rittergut Gr. Strellin gehörigen Ländereien (ca. 660 ha) soll vom 1. März 1904 ab nochmals öffentlich ausgeschrieben werden.

Bekanntmachung

Das Grundstück Hospital St. Georg wird im Ganzen oder geteilt zum Verkauf gestellt, jedoch muß die zu demselben gehörige Kapelle abgetrennt werden.

Bekanntmachung

Das auf dem Hospitalgrundstück Amtsstraße 32 belegene alte Wirtschaftsgebäude soll zum Abbruch verkauft werden.

Bekanntmachung

Das auf dem Hospitalgrundstück Amtsstraße 32 belegene alte Wirtschaftsgebäude soll zum Abbruch verkauft werden.

Bekanntmachung

Das auf dem Hospitalgrundstück Amtsstraße 32 belegene alte Wirtschaftsgebäude soll zum Abbruch verkauft werden.

Bekanntmachung

Das auf dem Hospitalgrundstück Amtsstraße 32 belegene alte Wirtschaftsgebäude soll zum Abbruch verkauft werden.

Bekanntmachung

Das auf dem Hospitalgrundstück Amtsstraße 32 belegene alte Wirtschaftsgebäude soll zum Abbruch verkauft werden.

Bekanntmachung

Das auf dem Hospitalgrundstück Amtsstraße 32 belegene alte Wirtschaftsgebäude soll zum Abbruch verkauft werden.

Bekanntmachung

Das auf dem Hospitalgrundstück Amtsstraße 32 belegene alte Wirtschaftsgebäude soll zum Abbruch verkauft werden.

Bekanntmachung

Das auf dem Hospitalgrundstück Amtsstraße 32 belegene alte Wirtschaftsgebäude soll zum Abbruch verkauft werden.

Bekanntmachung

Das auf dem Hospitalgrundstück Amtsstraße 32 belegene alte Wirtschaftsgebäude soll zum Abbruch verkauft werden.

Bekanntmachung

Das auf dem Hospitalgrundstück Amtsstraße 32 belegene alte Wirtschaftsgebäude soll zum Abbruch verkauft werden.

Bekanntmachung

Das auf dem Hospitalgrundstück Amtsstraße 32 belegene alte Wirtschaftsgebäude soll zum Abbruch verkauft werden.

Bekanntmachung

Das auf dem Hospitalgrundstück Amtsstraße 32 belegene alte Wirtschaftsgebäude soll zum Abbruch verkauft werden.

Bekanntmachung

Im freiwilligen Auftrage werde ich am Sonnabend, den 9. Mai cr., vormittags 11 Uhr in Stolp, Stephansplatz 1 Waagenpferd, Rappe, Wallach, 5' 2" ein- und zweifach unig gefahren, 7 jahrig.

Bekanntmachung

Altes Guß- u. Schmiedeeisen, alte Maschinen, Röhren, Kosten und Löpfe, überhaupt altes Eisen jeder Art etc.

Bekanntmachung

A. Goldstein, Stolp, Eisen- und Metall-Großhandlung, Hospitalstr. 29. Telephon 90.

Bekanntmachung

Brennholz ungeflößt und trocken in Kloben und in beliebigen Sägen jetzt inert offeriert die Lampfbrennholzspalterei von Decker & Blau.

Bekanntmachung

Den Herren Gemeindevorstehern empfehlen wir unser Lager von Formularen aller Art. F. W. Feige's Buchdruckerei.

Bekanntmachung

Rheumatismus- u. Gicht-Kranken teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen grassierenden Schmerzen sofort Bänderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Bekanntmachung

Marie Grünauer, Köchin, Müllchen, Buttermelcherstraße 11/r.

Bekanntmachung

Kügelwalde den 4. April 1903. Bekanntmachung. Am Sonnabend den 6. und Sonntag den 7. Juni d. Js. findet hier selbst eine Wruppenchau (Tierschau) der Pommerschen Landwirtschaftskammer verbunden mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, sowie gewerblicher Gegenstände statt.

Bekanntmachung

Zur Prämierung sind über 2000 Mk. vorhanden nebst Diplomen, Medaillen und sonstigen Auszeichnungen. Anmeldungen werden durch den Geschäftsführer des Ausschusses Herrn Bürgermeister Junge oder durch seinen Vertreter, Herrn Gerichtsssekretär Krafft zu Kügelwalde bis zum 25. Mai d. Js. schriftlich und mündlich entgegengenommen.

Bekanntmachung

Der geschäftsführende Ausschuss der Ausstellung. Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. Versicherungsbestand am 1. Februar 1903: 827 Millionen Mark. Versicherungssummen, auszahlt seit 1829: 402 Millionen Mark.

Bekanntmachung

Die höchsten Versicherungskaffen (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendsystem) sind tatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.

Bekanntmachung

Beretreter in Stolp: Max Kallenbach, Hospitalstraße 31. Speisefartoffeln, ca. 2000 Ztr. Mag. bonum, eventl. auch Dabersche gegen Kaffe zu kaufen gesucht.

Bekanntmachung

Emil Kroll, Kiel-Gaarden.

Seefeldt & Ottow Stolp i. P. gegründet 1874. Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächercomplexe. Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohrgewebe-Karbolit-cum-u-Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838. Renten- und Kapitalversicherung auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst.

Solinger Stahlwaren von ersten Firmen, wie Hammesfahr, Henckels etc. etc. Silber- und Niddelforken, Messer, Gabeln, Löffel. Butter- und Käse-Messer, Bronze- und Nickel-Kabarettgabeln, Messerbänken, Tisch- und Tee-Löffel, Gemüselöffel.

Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“ Koepke, Ottow & Co., Stolp i. Pom. Fabrikation stilvoller Gipsoxylin und Stuccolin-Dekorationen für Innendekorationen und Fagaden.

11. Ziehung der 4. Klasse 208. Königl. Preuss. Lotterie. (vom 24. April bis 18. Mai 1903). Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Char. Gewinne.)

110105 (5000) 37 926 037 741 972 94. 110106 245 315 447 19 70 594. 635 751 112141 39 727 15000 87. 110107 312 453 11000 510 207 727. 69 816 114390 90 161 035 315 620 714 512 11523 20 91 103 624 358.

Schleuniger Ausverkauf. Da mein Lager in ganz kurzer Zeit geräumt sein muß, verkaufe zu spottbilligen Preisen als: Oberhemden, Strumpfen, Krugchen, Kragen und Manschetten, Herren-Westen, Kravatten, Filz- und Zylinder-Hüte, Strohhüte u. s. w., nur die neuesten, modernsten Sachen Wollene Hemden und Beinkleider besonders billig.

Impfung Dienstag, d. 12. Mai 1903, vormitt. 10 Uhr. Dr. Böttcher. Freitag Nachm. 3 Uhr Fleisch-Verkauf. Die Schlachthof-Direktion.

Ziehung 19. Mai. Stettiner Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 20 ct. Gewinne können nach Ziehung freihändig oder auf Auction gut verwertet werden gegen.

Baar-Geld. 4114 Gewinne im Gesamtwert von 135000. davon 110 Reit- und Wagenpferde mit 7 Equipagen. 112000 4000 Silbergewinne mit 21200 und 10 elegante Fahrräder 1800 Mk.

Lud. Müller & Co. Berlin, Breitestr. 5. (Telegr.-Adr.: Glücks Müller) Lose in Stolp bei M. Ehlers, Zigarren, Louis Hauptfleisch, Zigarren, H. Bayer & Co., Markt, Joachim Brat, Bankgeschäft, Stolper Post.

Neues Nizza Speiseöl ist eingetroffen und empfiehlt dasselbe bestens A. P. Hillebrand, Märkerplatz.

Künstliches Eis ist von jetzt ab täglich im Stadt. Schlachthof erhältlich. Ein Eimer ca. 12 1/2 Pfd. kostet 20 Pfg. Die Direktion.

Milchjunge wird sofort gesucht. Molkerei-Genossenschaft Stolp i. Pomm. Arbeitsbursche sofort gesucht. F. W. Feige's Buchdruckerei.

Schrotmühle stellen wir zu besonders billigen Sätzen zur Verfügung. Decker & Blau.

Rückenreis Pfund 10 Pfg., offeriert A. Nikrant.

Cartoffeln. Kaufe größere Partien Dabersche, Magnum bonum etc. und bitte um Offerten nebst Angabe des Quantums und Preises unter K. 300 an die Exp. d Ztg.

Vol-Hering, 3 Stk. 10 Pfg., empfiehl Otto Mickley, Quebbe 9.

echt Senftenberg-Krone-Marie-Briffetts liefert à Ztr. 1,00 Mk., frei Käufers Tür. Otto Mickley, Quebbe Nr. 9.

Holländer-Voll-Hering, 3 Stk. 10 Pfg., empfiehl Otto Mickley, Quebbe 9.

ca. 800 Km liefern Knüppelholz sind in Friedrichshub bei Treten (Pom.) zum Schwelen abzugeben. Offerten an Dom. Rohr i. Pomm.

Knüppelholz sind in Friedrichshub bei Treten (Pom.) zum Schwelen abzugeben. Offerten an Dom. Rohr i. Pomm.

Knüppelholz sind in Friedrichshub bei Treten (Pom.) zum Schwelen abzugeben. Offerten an Dom. Rohr i. Pomm.

Knüppelholz sind in Friedrichshub bei Treten (Pom.) zum Schwelen abzugeben. Offerten an Dom. Rohr i. Pomm.

Politische Übersicht

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

Die Zeiten ändern sich. Das haben auch die einstigen Pariser Freundinnen des Königs Eduard VII. von England erfahren müssen. Der König ist zwar auch jetzt noch ein galanter, liebenswürdiger Herr, aber er sieht heute als Majestät streng auf Schicklichkeit, während er als Prinz von Wales den Sittenrichtern des östern Anlaß zu Verurteilungen gab. Man erinnert sich, daß einmal ein schönes Weib übermütig genug war, dem englischen Thronfolger Eiswasser zwischen Hals und Kragen zu gießen, und eine Sängerin ihm mit den Worten „Mein Dickerchen“ das runde Büschlein streichelte, ohne daß der Prinz darüber aufgebracht war. Dagegen nahm er bereits im vorigen Sommer Anstoß daran, daß die Schauspielerin Rejane ihn in Bad Homburg im Taunus etwas vertraulich begrüßte. Sie glaubte nichts Böses getan zu haben, waren doch Majestät ein alter Bekannter. Hinterher schickte der König ihr aber einen kostbaren Ring. Er wollte vor allem den Schein nach außen hin gewahrt wissen. Dieses Bemühen des Königs ist jetzt auch in Paris aufgefallen, wo man in ihm immer noch weit mehr den liebenswürdigen Prinzen von Wales sieht, als das gekrönte und darum würdevollere Oberhaupt des Nachbarreiches. Man erlaubte sich daher unter anderem, illustrierte Postkarten herzustellen, auf denen Eduard VII. und Präsident Loubet zu sehen sind, wie sie den grauenhaften „Ruchentanz“ aufführen.

Orient. Obgleich im Golfe von Saloniki die Geschwader mehrerer europäischer Großmächte halten, so ist trotz der Fortdauer der Ruhstörungen in der Stadt eine Intervention der Mächte doch nicht zu erwarten. Diese sind vielmehr nach wie vor der Meinung, daß die Pforte für die in Saloniki vorkommenden Verbrechen einzustehen

und daher auch Sorge dafür zu tragen hat, daß Verletzungen von Leben und Eigentum der Bewohner der Stadt unterbleiben. Infolge der widrigen Umstände gelingt der Pforte die Erfüllung ihrer Aufgaben leider nur in recht unzulänglicher Weise. Während die Hauptstadt Konstantinopel leidlich frei geblieben ist, scheint Saloniki dem Terrorismus der Bulgaren vollkommen preisgegeben zu sein. In Saloniki wurden sämtliche Professoren des dortigen bulgarischen Gymnasiums verhaftet, da sie dringend der Urheberchaft an den Bombenattentaten der vergangenen Woche verdächtig sind. Auch entdeckte die Polizei einen zweiten unterirdischen Gang, der von einem von Bulgaren bewohnten Hause gegenüber der Ottomanbank bis unter das Gebäude dieser Bank führte. Unter Gemüse versteckt fand man große Mengen Dynamit in diesem Gange verborgen. Es waren alle Vorbereitungen getroffen, um auf elektrischem Wege die Sprengmassen zur Explosion zu bringen, doch wurde die unterirdische Leitung durch den Einsturz einer Mauer des Bankgebäudes zerstört. In einem Vorort Salonikis wurde ein bulgarischer Versuch, das Postgebäude in die Luft zu sprengen, im letzten Augenblick vereitelt. Auch in Konstantinopel selbst beginnen die Bulgaren bereits ihr Unwesen zu treiben, jedoch haben sie noch keinen tatsächlichen Schaden anzurichten vermocht. — Bei einem Zusammenstoß türkischer Truppen mit bulgarischen Banden bei Gabrovo soll ein deutscher Offizier, der die Türken befehligte, getötet worden sein. Diese Nachricht befindet sich bisher nur in einem Londoner Blatte und erweist sich hoffentlich als unbegründet.

Blauderede.

— Was ist der höchste Übermut? Wenn ein Friseur sein Geschäft deswegen aufgibt, weil er ein Haar darin gefunden hat.

11. Ziehung der 4. Klasse 208. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 24. April 1913 bis 16. Mai 1903.) Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

6. Mai 1903, nachmittags. Nachdruck verboten.

250 89 96 725 43 (1000) 828 57 1324 (500) 83 517 614 43 770 881 903
72 78 2119 222 60 87 (1000) 818 93 659 3147 201 (500) 91 (1000) 461 551
714 55 95 800 57 4373 493 799 5129 42 (3000) 51 311 490 99 886 949 57
6001 26 198 239 389 488 626 838 45 957 7021 58 663 742 60 980 8014 44
107 260 61 (1000) 382 411 567 669 707 924 9140 231 403 58 774 903 11 (1000)
10047 167 295 476 (3000) 554 680 704 94 952 94 11197 270 389 431
688 722 (500) 12016 121 45 220 54 354 418 505 640 65 (5000) 724 98 832
95 913 13172 394 14228 375 583 685 733 15166 77 240 319 (1000) 400
37 508 16010 62 122 279 (1000) 387 481 650 783 17085 293 485 524 765
73 846 56 18191 211 455 663 717 19 61 19092 (500) 167 96 98 241 393
654 (500)
20050 (500) 175 88 268 95 364 92 725 (500) 34 963 79 21002 10 295
388 414 613 935 22052 57 78 227 766 93 843 61 938 45 89 23037 243
570 639 729 87 873 989 24039 147 506 603 48 710 931 65 25196 210
332 507 96 699 711 935 26047 128 637 846 925 27068 396 642 797 989
28078 140 (3000) 48 267 309 68 415 573 (500) 74 636 29041 (1000) 169
73 379 (1000) 402 26 543 667 701 836 73 975 (500) 94
30034 142 236 325 83 81 91 468 828 98 980 31273 398 492 541 607
27 48 718 53 835 914 32178 266 588 948 (3000) 33186 87 206 321 66 77
88 803 931 59 85 34040 197 424 83 576 795 970 35069 (500) 242 87 366
77 440 (500) 505 41 64 815 81 86 91 967 96 30033 80 401 518 674 707 839
73 88 975 90 37033 117 80 341 419 673 599 610 87 730 38058 498 674
700 876 92 39177 326 522 90 609 865 66
40022 29 70 89 121 34 267 85 900 523 736 78 822 73 (500) 41017 227
35 333 451 79 767 93 42070 269 336 448 505 (15000) 74 740 81 84 833
5001 74 43024 (5000) 367 415 57 873 910 83 44053 (500) 154 (500) 318
311 684 744 68 930 45054 242 416 78 555 (500) 713 38 67 84 807 935 57
40000 193 248 573 670 705 931 37 47058 313 70 97 593 698 751 890 911
48081 207 8 76 374 491 698 761 853 (3000) 49022 43 340 88 (500) 401
656 (3000) 855 65 990
50340 69 (3000) 571 693 926 51051 77 226 332 508 28 42 811 908 54
98 52336 605 (1000) 73 743 865 909 80 53238 377 680 763 810 927 45
74 85 54191 732 47 805 54 926 55123 223 306 97 582 707 81 930 56007
50 83 90 120 255 58 (200000) 358 89 483 510 726 (3000) 57082 152 (1000)
87 58056 103 250 (3000) 316 (3000) 98 511 45 826 59061 256 591 657 839
71 94 910 60
60038 213 44 (3000) 702 500 34 904 20 61028 82 324 604 80 823 916
500 32 62 (3000) 65 62008 85 98 128 210 17 415 746 (500) 54 64 902
63215 327 57 65 463 716 86 45 48 64056 177 79 208 35 79 384 722 63
800 968 65093 291 355 489 96 687 747 906 66290 99 347 88 499 523 669
913 20 79 67020 83 225 50 346 71 634 74 99 811 13 980 68008 120 317
46 623 29 749 88 808 933 86 69044 322 (500) 467 86 623 38 877
70015 146 90 228 542 652 850 (500) 96 71317 43 466 772 803 926
88 72022 162 504 884 (3000) 940 73000 33 158 476 7793 501 762 835 59
74005 424 (500) 562 83 924 (500) 75037 165 590 (15000) 715 837 77
76198 227 73 413 556 82 89 91 603 84 729 873 966 77019 213 18 60 315
500 85 410 36 629 706 49 972 78150 96 219 346 98 701 55 (500) 931 77
79218 65 327 (1000) 789 99 (500) 859 971
80518 604 799 871 995 81202 4 311 45 54 579 98 743 (500) 82179
272 312 420 46 52 640 901 83218 87 97 460 641 716 22 872 84031 64
6 245 335 42 590 613 67 81 96 (500) 868 70 913 69 93 85021 76 116 52
234 79 395 483 533 875 86096 210 (1000) 327 674 770 814 87048 379
419 522 642 95 99 725 (1000) 27 73 88013 157 (500) 212 (3000) 67 92 97
413 56 87 595 700 883 (1000) 965 89019 63 87 122 349 407 98 639 763
80 849 59 83 924
90041 55 82 147 279 486 (500) 506 717 70 831 951 91187 93 313 14
62 424 656 742 76 828 45 952 92084 91 216 56 321 28 410 718 37 968
93042 177 212 15 (5000) 96 343 538 67 703 69 940 94163 228 82 86 302
500 60 456 956 79 95005 42 72 115 324 77 660 719 23 834 96075 321
29 63 404 680 786 888 96 97033 302 419 85 (3000) 551 648 711 85 891
98056 (500) 72 (1000) 76 85 (1000) 201 29 501 34 46 81 656 774 840 44
956 99052 87 168 85 224 77 353 600 813 89 946 51 82 91 (500)
100128 31 (500) 71 97 230 62 395 504 696 777 844 929 59 93 101134
36 78 209 412 20 62 (500) 621 908 25 77 102085 144 214 (500) 379 604
769 901 103119 35 209 44 465 678 725 860 104015 39 400 713 48 800
84 105074 113 (1000) 371 417 742 72 811 106016 341 477 501 40 89 792
818 67 87 93 107086 185 95 331 400 559 (1000) 897 957 108088 164 284
483 517 36 39 622 44 793 872 958 109134 61 70 90 216 482 681 731 45
81 812 28 40 92 912 86

110002 8 45 64 102 45 267 300 530 635 857 914 18 21 111075 309
458 94 714 21 848 60 67 112155 390 429 618 736 844 92 113095 420 516
686 849 71 114084 354 541 (500) 696 725 44 832 99 115082 411 35 628 39
110000 782 97 116130 276 99 (3000) 410 75 81 (500) 526 42 809 117198
250 74 (1000) 337 525 603 700 34 61 (500) 68 822 (500) 65 931 118003 83
777 119139 53 426 38 817 903
120150 200 121061 180 260 340 53 676 765 84 122195 214 26 369
89 459 92 567 603 793 123204 340 86 455 65 86 887 (3000) 124201 406
62 845 96 125009 159 301 8 44 425 621 732 37 126038 113 45 421 38
533 992 127161 368 438 41 (500) 669 753 904 92 128052 60 72 154 240
545 (500) 55 70 762 830 35 76 129048 80 383 92 509 621 805 17 68 88
924 78
130060 86 277 365 476 513 (500) 76 131003 201 41 397 (3000) 599
602 819 132099 261 304 488 (500) 539 729 133004 84 349 57 92 475 97
637 58 (500) 876 902 77 (3000) 92 134202 86 369 (1000) 87 476 521 633
716 980 135094 269 363 85 476 544 58 68 887 88 941 136484 521 71
96 635 794 856 69 938 137272 375 549 712 31 138015 29 63 126 483
758 860 139015 53 61 542 954 82
140079 (500) 83 230 92 379 98 575 685 930 141072 122 203 431 64
664 142257 433 41 760 80 807 15 27 44 969 143122 345 423 89 534 845
909 144066 142 72 253 67 322 34 76 431 570 654 850 965 73 145121 49
390 464 578 609 61 146179 490 879 909 147049 516 619 26 34 908 74
148039 107 273 338 586 98 636 (3000) 734 805 149021 146 397 444 89
587 719 41 873 75 80
150032 33 131 60 200 590 95 662 93 709 40 72 866 (1000) 948 151030
62 85 268 319 (1000) 46 596 729 943 93 (500) 152426 99 556 677 853 913
153093 129 46 65 382 418 50 59 (3000) 528 90 605 154006 45 124 319 417
503 24 32 43 94 713 38 844 155056 116 225 308 98 709 73 859 150052
71 212 72 330 39 442 54 (500) 539 51 691 773 (1000) 157007 66 439 540
600 6 820 63 70 159226 575 962 150177 283 91 445 833
160058 241 426 61 705 (500) 811 60 993 161240 68 489 547 793 865
162344 530 (1000) 693 163222 28 426 530 68 (1000) 82 646 755 805 923
164015 65 183 277 352 511 77 627 34 837 81 921 165105 240 76 374 458
507 764 987 166006 101 96 257 332 407 22 78 626 (500) 717 836 167244
402 (1000) 500 52 761 911 39 168012 (500) 265 508 731 84 810 44 96 990
500 169276 570 861
170113 (3000) 349 593 635 848 (500) 940 46 171231 502 (1000) 7 91
907 172034 51 85 137 (500) 335 442 504 94 (1000) 707 (500) 78 81 841 99
914 (1000) 20 76 173073 151 743 79 93 820 52 74 917 83 174042 701
25 870 175099 142 73 335 75 410 (1000) 16 (1000) 41 554 758 176035
248 49 442 71 77 543 83 92 600 31 837 177044 119 62 99 (1000) 251 80
421 59 541 613 750 79 855 91 (1000) 178005 8 65 163 283 85 (500) 667
728 76 179006 134 96 333 489 604 753 876
180228 81 82 309 627 67 856 66 (500) 902 181001 449 92 850 58 82
90 973 182113 440 69 524 (500) 208 35 79 83 897 954 94 183036
126 397 402 707 16 862 906 20 184099 396 599 619 735 914 185014 94
307 57 586 667 736 818 186022 40 283 323 591 859 68 75 995 187013 27
258 98 524 621 62 77 876 952 188036 276 357 (3000) 523 807 48 64 944
189032 41 130 39 (500) 273 398 447 521 681 722 48
190060 91 222 79 301 (10000) 26 422 61 651 826 (1000) 924 191391
500 410 18 518 78 654 84 192003 105 337 437 49 511 (500) 83 614 978
193001 281 83 98 329 439 627 53 785 831 960 194309 43 449 793 195026
541 503 645 786 919 58 196201 446 554 (500) 95 618 789 801 36 197067
3000 10 43 98 122 86 91 240 495 540 43 81 95 721 24 853 198099 160
320 40 448 503 19 626 (500) 78 948 87 199010 144 249 65 512 63 647 935
200162 (500) 243 61 377 548 656 829 201216 36 99 304 30 416 64 90
608 83 775 202044 256 809 15 976 82 203076 317 (500) 21 61 67 473
74 (500) 696 631 857 923 42 204098 166 266 364 432 558 656 205220
3000 309 433 593 648 86 87 (500) 702 4 39 924 206261 (500) 569 1500
767 95 809 207054 257 67 89 94 99 (3000) 301 34 463 65 507 661 707 608
500 907 46 66 208006 339 408 35 739 892 (1000) 209088 131 374 411
724 33 48 (500) 825 43 962
210157 84 248 358 442 72 737 75 960 90 211039 106 313 499 518 81
753 805 11 33 212060 91 107 219 34 53 88 852 (1000) 75 213063 135
241 59 354 619 416 608 46 76 732 803 214323 (500) 61 421 (1000) 584 762
500 815 80 978 215053 170 91 94 228 315 47 505 883 916 38 216060
183 492 520 69 638 48 864 217032 378 526 610 80 884 914 64 (1000)
218352 561 660 210098 109 15 279 385 99 497 654 720 806 904 49 (1000)
220017 205 (1000) 52 357 61 651 963 221000 173 234 690 798 884
222018 25 316 522 (500) 620 706 17 96 808 223079 155 311 28 53 583
620 52 716 94 822 32 (3000) 902 27 52 224042 296 313 20 65 76 418 539
615 783 97 955

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000, 2 zu 150000, 1 zu 75000, 1 zu 50000, 4 zu 30000, 7 zu 15000, 15 zu 10000, 27 zu 5000, 551 zu 3000, 703 zu 1000, 1332 zu 500 Mk.

und daher auch sehr selten zu finden ist. Die...

Wanderer.

Wanderer in der höchsten Lebensjahre...

Wanderer

Die Wanderer sind in der Regel...

Table with multiple columns containing names and numbers, likely a list of names or a directory.

Table with multiple columns containing names and numbers, likely a list of names or a directory.